

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 18. Jänner d. J. die bisherigen Honorar-Legations-Sekretäre Ladislaus Graf Soyos und Joachim Baron v. Münch-Bellinghausen zu wirklichen Legations-Sekretären, dann die bisherigen Gesandtschafts-Attachés Anton Graf Wolkenstein, Oberlieutenant im Kürassier-Regimente Nr. 5, und Ludwig Baron von Seiller, zu Honorar-Legations-Sekretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 15. Jänner d. J. zu Ehrenoberherren an dem Domkapitel zu Linz den Konsistorialrath, Dechant, Schuldistriktsaufseher des Dekanates Gmunden und Pfarrer zu Ebensee, Johann Evangelist Kurran; den Konsistorialrath, Dechant, Schuldistriktsaufseher und Stadtpfarrer in Gaus, Anton Landgraf; und den Konsistorialrath und Direktor des Taubstummen-Instituts in Linz, Johann Evangelist Michinger, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 16. Jänner d. J. allergnädigst die Berufung des ordentlichen Universitäts-Professors der Philosophie, Dr. Robert Zimmermann zu Prag in gleicher Eigenschaft an die Wiener Universität zu genehmigen und den außerordentlichen Professor der Philosophie an der Prager Universität, Dr. Wilhelm Volkman, zum ordentlichen Professor dieses Faches an derselben Hochschule zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Prator von Auronzo, Felice Voltolina, die angesuchte Uebersetzung nach Mestre bewilligt, und die dadurch erledigte Pratorstelle zweiter Klasse in Auronzo dem Gerichts-Adjunkten von Benedig, Dr. Giulio Poma, verliehen.

Das prov. königl. kroatisch-slavonische Hofdekretorium hat seine Amtswirksamkeit am 25. d. M. begonnen.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Triest, 24. Jänner.

-r- Mit der öffentlichen Sicherheit in unserer Stadt wird es nun wesentlich etwas besser werden, nachdem nicht nur von Seiten der betreffenden Behörden gegen das zahlreiche hier vagabundirende Gesindel energisch eingeschritten wurde, und viele Verdächtige von hier entfernt wurden, sondern sich auch überdem ein Comité unter dem Vorsitze des Herrn N. Voltacin gebildet hat, welches sich speziell damit beschäftigt, Mittel und Wege aufzufinden, um den in den verfloffenen Monaten bei Tag und bei Nacht in Wohnungen und Magazinen, sowie auf der Straße, vorgekommenen Diebstählen entgegen zu arbeiten. Dieses Comité erließ nun einen Aufruf an sämmtliche Magazin- und Ladenbesitzer, in welchem dieselben aufgefordert wurden, Geldbeiträge zu leisten, um durch dieselben eine weitere Extra-Nachwache in's Leben zu rufen, welche auf bestimmte Straßen angewiesen, dieselben auf's Genaueste zu überwachen hätte. In wenigen Tagen wurden über 6000 fl. dafür gezeichnet, obwohl viele die satyrische Frage nicht unterdrücken konnten, ob es denn eigentlich die Sache der Kauf-

leute sei, für die Sicherheit der Straßen zu sorgen; eine Frage, die denselben allerdings nicht verübelt werden kann. — Seit einigen Tagen durchstreifen nun diese neukreierten Wachen unsere Straßen, und wir wollen hoffen, daß es ihnen gelingen möge, unsere Sicherheitszustände etwas zu verbessern. Es ist jetzt freilich die Zeit, in der es bei uns immer am allerunsichersten war, nämlich die Karnevalszeit, die eben Jeder nach Möglichkeit genossen will, ohne sich übermäßige Skrupel zu machen, über die Weise, wie das Geld dazu hergeschafft werden soll. — A propos Karneval, ist heuer an unserem Teatro grande eine neue Konkurrenz für Maskenbälle aufgetreten; sonst pflegte in demselben nur am Schlusse des Faschings eine sogenannte grandiosa ed unica Cavalchina stattzufinden, während heuer außerdem noch 4 große Bälle, alle Mal am Montag, abgehalten werden. Wir haben nun Maskenbälle im großen Theater, im Redoutensaal, im Harmonie- und im Mauronertheater, und im Teatro melodrammatico — des Guten wahrlich zu viel, und komisch ist es, mit anzusehen, welche verzweifelten Anstrengungen die einzelnen Kunsttempel machen, um einander zu überflügeln. Wir finden es übrigens natürlich, daß der Impresario des Teatro grande auf Mittel stant, sich Geld zu machen, denn auch in der heurigen Saison hat er es verstanden, ein zahlreiches Publikum für sich zu gewinnen. — Das Ballet, in der Karneval-Saison eine Hauptsache — ist schwach; die erste Tänzerin, di rango francese — wie die Phrase hier lautet — zwar hübsch und anziehend, vermag sich nicht über das Gewöhnliche zu erheben. — Die Oper von Pietrotti „Tullio in maschera“ erregt nur durch die Arie — Viva l'Italia — mit der der Komponist und der Librettoschreiber zu spekuliren verstanden hat. Entbusiasmus, und dies eben nicht bloß aus musikalischen Gründen.

Mit unseren Wahlangelegenheiten geht es nun lebhafter, und es haben sich einflussreichen zwei Comité's gebildet, deren Programme unsere Straßenecken bedecken. Erisparnis in den städtischen Ausgaben und Wiedergewinnung der verlorenen städtischen Privilegien, sind der Hauptinhalt dieser beiden Programme, die sich einander sehr nähern. Schon seit längerer Zeit wird ein drittes konservatives Programm erwartet, welches, wie man hört, viele deutsche Namen tragen soll, sich aber bis jetzt immer noch erwarten läßt.

Uebrigens ist unser Wahlgesetz so unpraktisch als möglich, und ganz dazu gemacht, die Intelligenz von der Ausübung des Wahlrechtes nach Möglichkeit auszuschließen. Triest, eine Stadt des Handels, darf mit Recht verlangen, daß dem Handelsstande die gebührende Aufmerksamkeit ertheilt wird. Nun ist aber laut dem hiesigen Wahlgesetz nur der Repräsentant des jeweiligen Hauses wahlberechtigt, während die Theilhaber und Associés desselben ausgeschlossen sind, obwohl das Haus für Alle Steuer erlegt. Nachdem die Mehrzahl der hiesigen Handelsbäuser aus 2 bis 3 Theilhabern bestehen, ist einem sehr bedeutenden und intelligenten Theil unserer Bürgerschaft durch diese ebenso unpraktische als ungerechte Einrichtung benommen, sich bei den Wahlen zu betheiligen. Jedem „Geatter, Schneider und Handschuhmacher“, der ein Paar Gulden Steuern bezahlt, geschieht dadurch mehr Recht als dem Kaufmann, der bei den höchsten Steuerfägen mitvertheilt ist. Wie wir hören, wird aber ein energischer Protest gegen diese Beschränkung zu Stande kommen. Daß unsere Stadt mit beinahe 90.000 Einwohnern auf den Wählerlisten kaum 3000 Namen zählte, ist der sprechendste Beweis für die dabei obwaltende Engberzigkeit. Die Wahltag sind bei uns im Laufe des nächsten Monats Statt und ziehen sich laut dem ausgegebenen Programm bis zum 10. März hinaus. Heute beruft die „Unione elettorale triestina“ — eines der eben erwähnten Comité's — die mit ihrem Programm einverständenen Wähler zu einer be-

rauhenden Versammlung auf den 2. Februar zusammen. Die Wahlbewegung kommt demnach nun in Gang.

Gegen unseren Stadtrath bereitet sich nun auch von Seiten der Vester von Logen im Teatro grande eine Verschwörung vor. In einer der letzten Sitzungen desselben wurde es nämlich, mit Hinblick auf die in Silber zahlbaren Vagen von Sängern und Tänzern und des gegenwärtig so hohen Agio's, beschlossen, von nun an die Miethe der Logen in Silber zu erheben. Daß dieser Beschluß, welcher den obnehin hohen Preis der Logen um volle 50 pCt. oder vielleicht noch mehr erhöht, von Seite der gewöhnlichen Abonnenten sehr übel aufgenommen wurde, kann nun wahrlich nicht Wunder nehmen, und es zirkulirt ein energischer Protest gegen dieß Verfahren. Andererseits kann die Municipalität und Theater-Direktion bei den sich durch die Kurse im Hinblick der Silbervagen verminderten Einnahmen, nichts Butes mehr herbeischaffen, und den Vagen-Miethern blüht demnach entweder die Aussicht auf geringere Leistungen (die seit längerer Zeit an der Tagesordnung sind) oder das Erlegen der Miethe in Silber.

Auf dem seither der k. k. Marine gehörenden Squero San Marco, neben dem Arsenale des Lloyd, herrscht seit einiger Zeit eine ungemaine Thätigkeit. Bis vor Kurzem ganz verödet und verlassen, ist derselbe von dem Schiffsbaumeister Tonello übernommen worden, welchem von der Regierung der Bau zweier gepanzelter Propeller-Fregatten übertragen wurde.

Seit einigen Tagen haben wir hier wahres Frühlingswetter und prächtige, beinahe warme Nächte. Sonst war auch bei uns der Winter ein höchst unangenehmer, und nur zu oft waren wir durch Schneeverwehungen und Borastürme von jeder Verbindung mit der übrigen Welt abgeschnitten.

Oesterreich.

Wien. Joseph Crippa, Oberlieutenant im 31. Infanterie-Regim., am 6. Nov. v. J. aus Borgoforte geflüchtet, und Jakob Nicoletti, in der Nacht vom 22. auf den 23. Dezbr. v. J. aus Laibach entwichen, werden von den betreffenden Regimentsgerichten aufgefodert, sich, Ersterer bis 10., Letzterer bis 5. April, vor dem über sie angeordneten Kriegsgericht zu stellen, widrigenfalls gegen sie nach den bestehenden Gesetzen vorgegangen werden wird.

Die Triester Handelskammer hat über den Handel und die Schifffahrt von Triest in den Jahren 1857—1859 einen Ausweis veröffentlicht, welcher von einem raisonnirenden Berichte begleitet wird. Es heißt darin: „Triest hat manche Zweige seines früheren Handelsverkehrs ganz verloren, in anderen aber sehr empfindliche Einbußen erlitten; um sich nun für diese Verluste durch vermehrte Bewegung in jenen Richtungen zu entschädigen, die ihm noch geöffnet sind oder neu eröffnet werden können, sieht sich unser Platz vorderhand hauptsächlich auf Erleichterungen im Zollwesen, sowie auf Verbesserung und Ausdehnung der Kommunikationen angewiesen. Was erstere betrifft, so hat die Kammer die Aufhebung oder Verminderung des Ausfuhrzolles auf Hafern, ferner die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Korinth und Reis beantragt. Wenn aber auch die kaiserliche Entschliebung vom 20. Dezember 1859, welche bis zum Ablauf des Jahres 1865 jede Aenderung der Zölle untersagt, solchen Maßregeln hindernd im Wege steht, so dürfte sie doch z. B. auf die von der Kammer ebenfalls vorgeschlagene Versezung des halbgeschälten Reises in die Kategorie des ungeschälten keine Anwendung finden, wodurch diesem Handelszweige ein für unsere transatlantischen Beziehungen förderlicher Aufschwung gegeben werden könnte. In der Erleichterung und Erweiterung der Kommunikationen hat unser Platz, welcher sich durch die so lang verzögerte Vollendung

der Eisenbahnverbindung mit dem Innern in seinen wichtigsten Interessen so empfindlich benachteiligt sah, von jeder eines der vorzüglichsten Mittel erblickt, um seiner Thätigkeit größeren Aufschwung zu verleihen und das verlorene Gebiet wenigstens theilweise wieder zu gewinnen. In welcher Weise der günstige Einfluß, den in diesem Betreff die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Laibach-Triest hätte üben können, aufangs gelähmt wurde, hat die Kammer bereits früher angedeutet; seit ungefähr einem Jahre ist von den geringsten Mißgriffen allerdings abgesehen und in Berücksichtigung der wiederholten lebhaften und ernstlichen Vorstellungen, die von Seite des hiesigen Handelsstandes erhoben wurden, ein anderes System angebahnt worden, welches dem Grundsätze besser entspricht, daß die Interessen der Eisenbahn-Verwaltung mit jenen des kommerziellen Verkehrs identisch sind und nur durch möglichst kräftige Förderung des letzteren auf die Dauer gesichert werden können. Es bleibt aber auf dem bezeichneten Gebiete noch Vieles zu wünschen und zu erreichen übrig, wie es denn, um nur ein Beispiel anzuführen, sicher keine ungerechtfertigte Beschwerde genannt werden kann, daß, nach Aufhebung der früher bestandenen Schnellzüge, die Postverbindung zwischen Triest und Wien so lange Zeit in Anspruch nimmt. Die Ersetzung eines der beiden Postzüge durch einen Eilzug wäre daher wohl kein unbilliger Wunsch. Eine wahre Lebensfrage für Triest bildet die baldige Vollendung der Eisenbahnen, die unser Emporium einerseits mit dem südlichen Deutschland, andererseits mit den südöstlichen Kronländern der Monarchie in beschleunigte und erleichterte Verbindung bringen sollen. Die Kammer hat sich verpflichtet gefühlt, diese Angelegenheit wiederholt zum Gegenstande ganz besonders dringender Vorstellungen zu machen, und darin sowohl die Wichtigkeit der Steinbrück-Sißener Bahn, als die hervorragende Bedeutung der Tiroler (Brunner-) Bahn nach G. bühr hervorgehoben. Von der gleichen Ueberzeugung durchdrungen, hat sich seinerzeit hier und in Görz ein Comité gebildet, welches den Betrag von 20.000 fl. in runder Summe in Verwendung brachte, um im Einvernehmen mit der bestehenden Kärntner Eisenbahngesellschaft Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn von Görz durch das Nonsothal zum Anschlusse an die Kärntner-Tiroler Bahn zu unternehmen — Studien, die ein ganz befriedigendes Resultat lieferten, leider aber in Folge der Auflösung der Kärntner Eisenbahngesellschaft vorderhand ohne praktisches Ergebnis blieben.

Agram, 25. Jänner. Im Saale des Narodni dom versammelten sich gestern um 10 Uhr Vormittags über Einladung des neuernannten Obergespanns des Agramer Komitats, Hr. v. Kukuljevič, bei 160 Männer, den verschiedenen Ständen des Komitats angehörend, um über die notwendigsten Schritte zur Reorganisation des Komitats ihre Meinungsäußerung abzugeben. Zum Schlusse der Debatten ergab sich nachstehende Ansicht in der Majorität: daß die ganze im Komitate lebende Intelligenz, nach dem Sinne der alten Gesetze, ohne Unterschied das Recht habe, zur Kongregation zu erscheinen, die übrige Nation aber: Adel, Bürger und Bondenleute, durch je 2 Abgeordnete einer jeden politischen Gemeinde, wie sie gegenwärtig bestehen, vertreten werden soll. Um bei der Wahl dieser Vertreter jeder Beeinflussung Seitens der nichtkonstitutionellen Behörden zu begegnen, wurden Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke bezeichnet, die diese Wahlen zu überwachen haben werden.

Carlovicz, 23. Jänner. Der serbische Patriarch hat an den ungarischen Hofkanzler Baron Vay ein Schreiben gerichtet, worin er den ihm gewordenen Auftrag, eine Konferenz zu ernennen behufs Formulierung der Wünsche der serbischen Nation bei Gelegenheit der Einverleibung der Wojwodina und des Banats, abgelehnt.

Wesit, 24. Jänner. Die zweite Sitzung der Justiz-Konferenz wurde heute Vormittags 10 Uhr eröffnet; von den eingeladenen Mitgliedern waren alle diejenigen, welche an der ersten Sitzung Theil genommen, anwesend. Die allgemeinen Diskussionen wurden fortgesetzt und hielt namentlich Martin Stockinger eine die alten Gesetze verherrlichende Rede, worin er, die österreichischen Gesetze in allen Zweigen durchgehend, die Wiederherstellung der alten Gesetze zweckmäßig findet. Franz Deak hob hervor, daß jetzt nicht davon die Rede sei, ob die österreichischen Gesetze gut oder schlecht — denn dieß würde von dem Zwecke der Berathung abführen — sondern davon, ob wir konstitutionelle Gesetze haben, welche an die Stelle jener gesetzt werden können, ohne Oxydation und ohne Gefährdung der Privatrechte. Diesem Antrage traten namentlich bei: Balib. Horvath, Szujics, Sam. Szabo, Zivora und Kol. Obicz, der die gegen den Antrag vorgebrachten Einwürfe eingehend zu widerlegen suchte. Auch der Tavernikus trat dem mit allgemeiner Spannung angehörten Vortrage Deak's bei. Aus dem Laufe der Debatte mag noch speziell erwähnt werden, daß Graf Barkocz gegenüber der wiederholt angedeuteten Ab-

sicht Franz Deak's, den durch den Landtag von 1843 bis 1844 ausgearbeiteten Kriminalkodex einzuführen, die praktische Unausführbarkeit dieses Vorschlages aus dem Grunde betonte, weil der erwähnte Kodex auf dem pennsylvanischen System der Einzelhaft beruht, was schon damals die Magnatentafel zu einzelnen Einwänden bewog. Die Versammlung kam einstimmig darin überein, daß, obwohl die vollständige Wiederherstellung der ungarischen Gesetze unmöglich, dennoch die früheren ungarischen Gesetze, insoweit es ohne Störung der Privatrechte geschehen könne, wieder herzustellen und bezüglich der auszufüllenden Lücken von den für die verschiedenen Zweige der Gerichtspflege einzusetzenden Subkommissionen detaillirte Vorschläge auszuarbeiten seien.

Besprim, 21. Jänner. In heutiger Sitzung des Komitat-Ausschusses wurde einstimmig eine Adresse auf das kaiserliche Reskript beschlossen, welche die Beschwerden des Landes Sr. Majestät unterbreitet und hervorhebt, daß das Komitat fortan nur im Sinne der Gesetze von 1848 vorgehen werde.

Großwardein, 19. Jänner. Der Komitats-Ausschuss hat in seiner heutigen Sitzung unter Anderem auch folgenden Beschluß gefaßt: Alle k. k. Beamter, welche im Komitatsgebäude ihren Sitz haben, werden angewiesen, die von ihnen innehabenden Lokaltitäten zu räumen. Ausgenommen von dieser Befreiung ward das Telegraphen-Amt, welchem das Verbleiben jedoch nur unter der Bedingung gestattet ward, daß es sich der ungarischen Sprache als amtlichen Idiomes bediene.

Deutschland.

Berlin, 21. Jänner. Gutem Vernehmen nach hat die dänische Regierung an die Höfe von St. Petersburg, Paris und London eine Note gerichtet, in welcher sie die Erklärung abgibt, daß sie, sobald ein einziger deutscher Soldat die Elbe überschreite, von Seiten Deutschlands den Krieg als eröffnet erachte, und in welcher sie zugleich die Unterstützung der Mächte gegen einen solchen „Friedensbruch“ in Anspruch nimmt. — Die Konzeptionen, zu welchen sich Dänemark, England gegenüber, in Bezug auf Schleswig bereit erklärt, sind, wie die „B. u. H. Z.“ vernimmt, in einer dem englischen Gesandten in Kopenhagen übermittelten Verbalnote formulirt. Diese Note enthält aber gleichzeitig die folgende Stelle: „Je mehr Beweise ihres vorbildlichen Geistes die Regierung dadurch gegeben, daß sie, um dem Verlangen der Bundesversammlung zu genügen, in Bezug auf Holstein über große (exorbitante) Lasten auf sich nahm, desto mehr ist sie zu erwarten berechtigt, daß Deutschland sich jeder Einmischung in die Verwaltung Schleswigs enthalte; eine solche Einmischung würde jede Verhandlung unmöglich machen. Es ist das die conditio sine qua non, von welcher notwendig jedes Eingehen der dänischen Regierung auf die Forderungen Deutschlands in Bezug auf Holstein abhängt.“

Berlin, 23. Jänner. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Der Minister v. Schlegel hat an die britische Regierung eine Depesche gerichtet, worin mit Beziehung auf die neuliche Depesche des Lord John Russell erklärt wird, daß es sich für den deutschen Bund jetzt nicht um Schleswig, sondern nur um die zum Bunde gehörigen Herzogthümer Holstein und Lauenburg handle. An die deutschen Höfe hat Herr v. Schlegel eine Note gerichtet, in welcher Preußen erklärt, daß es nicht genügt sei, in der holsteinischen Frage vor den anderen deutschen Regierungen als Bundes-Exekutor zu agiren.“

Frankreich.

Paris, 22. Jänner. Es wird an gut unterrichteter Stelle versichert: es sei zwischen den drei revolutionären Großmächten, dem zweiten Dezember, Galantuomo und Garibaldi, durch Vermittlung des General-Lieutenants Dürr folgendes Kompromiß zu Stande gekommen: Garibaldi läßt Frankreich und Sardinien aus dem Spiel und außerhalb aller offiziellen Verantwortlichkeit, indem er sich weder an Venedig noch an Rom vergriffe; hingegen billigen und befördern Sardinien und Frankreich seine Expedition nach den Donauländern, und erleichtern sie ihm das Spiel, indem sie auf der allgemeinen Anwendung der Nichtintervention auf Oesterreich bestehen, wie sie auf den Kirchenstaat und auf Neapel angewandt wurde. An derselben Stelle wird versichert, Frankreich werde nach dem Falle von Gaeta die Räumung Roms beginnen, und den Papst durch Ehrfurchtsbezeugungen und rein formelle Schemkonzeptionen bewegen, sich auf französisches Gebiet zurückzuziehen. Wäre diese Angabe nicht einigermaßen begründet, so würde der „Siècle“ sich nicht erlauben, den Abzug der Franzosen aus Rom zu verlangen, wie er den Abgang des Geschwaders von Gaeta erst verlangt hat, als er darum ersucht wurde. Gaeta ist übrigens noch nicht gefallen, und in den diplomatischen Kreisen will man wissen, Preußen strebe danach, Deutschlands Kräfte zusammenzufassen, um den bonapartistischen Projekten einen Damm

zu setzen, so lange es noch Zeit ist, sich und Deutschland die äußerste Schmach zu ersparen. Der Krieg mit Preußen spukt wieder in allen Gesprächen der politischen Kreise. Die offiziellen Berathungen und Einschläferungen für das Frühjahr sind hingegen bereits vergessen.

Großbritannien.

London, 22. Jänner. Edwin James, bekannt als Verteidiger Bernard's in dem Orm'schen Prozeß, angeblicher geheimer Agent Russell's bei Garibaldi, Lordkanzler der Zukunft u. s. w., hat eine Ansprache an seine Wähler von Marylebone gehalten. Er ist für Verbleiben auf dem Kriegesfuß, obgleich er an die Absurdität (?) einer französischen Invasion nicht glaubt, aber, aller all, man könne doch nicht wissen. Des Kaisers erster und letzter Gedanke sei der Rhein, dieß die traditionelle Politik seiner Familie, und deshalb müsse England darauf bedacht sein, sich wie in Italien, der strengsten — Nicht-Interventionspolitik zu befleißigen. (Dr. Edwin James hat Verbindungen und pflegt mitunter gut unterrichtet zu sein.)

An die Wähler Laibach's.

Angesichts der bevorstehenden Gemeinde-Wahlen haben sich die Gefertigten über Anregung des in so vielfachen Richtungen gemeinnützig wirkenden „arbeitslichen Ausschilfsklassen-Vereins“ als das „erste bürgerliche Comité zur Leitung dieser Wahlen“ konstituirte.

Da wir den günstigen Erfolg unserer Wirksamkeit nur von dem Vertrauen unserer Mitbürger abhängig erkennen, so halten wir es für unsere Pflicht, unsern Bestimmungen einen klaren und unzweifelhaften Ausdruck zu geben.

Vor Allem sprechen wir den Wunsch aus, daß die Theilnahme an den Gemeindevahlen eine allgemeine, eine vollständige aller hiezu Berechtigten sei, damit die zukünftige Gemeinde-Repräsentanz nicht der Ausfluß des Stimmrechtes einer kleinen Fraktion, sondern der wahre Ausdruck aller stammberechtigten Mitbürger unserer Hauptstadt werde.

Die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert eine lebhafteste Theilnahme. In nämlich die Gemeindevertretung schon bis jetzt, bei aller Stagnation des politischen Lebens eine wichtige Körperschaft gewesen, so wird dieses in Zukunft noch mehr der Fall sein, wo der Gemeinde ein bei Weitem größerer Wirkungskreis eingeräumt werden wird.

Soll aber das Resultat der so sehr erwünschten lebhaften Theilnahme an den Gemeindevahlen auch ein glückliches sein, so ist es notwendig, daß die Wähler sich klar bewußt sind der Eigenschaften, welche die Männer ihres Vertrauens haben sollen, auf daß sie sodann, möglichst einig in ihren Prinzipien, zu der Wahlurne schreiten.

Wir sprechen unsere Ueberzeugung in dieser hochwichtigen Angelegenheit im Nachstehenden unumwunden aus.

An die Spitze unseres Programmes setzen wir den §. 1 der provisorischen Gemeindeordnung vom Jahre 1849: „Die Grundfeste eines freien Staates ist die freie Gemeinde.“ Eine autonome, freie Gemeinde ist nicht nur das Postulat unserer Zeit für eine gedeihliche Entfaltung des Kommunallebens nach allen Richtungen, sondern sie ist auch der Grundpfeiler, auf welchem sich in echt konstitutioneller Entwicklung des kaiserl. Diploms vom 20. Oktober 1860, unter Wahrung der Reichseinheit, ein freies Oesterreich, einig und zufrieden im Innern, geachtet und mächtig nach Außen, erheben soll.

Damit aber die autonome Gemeinde Vertreter erhalte, welche ihre Aufgabe begreifen und erfüllen, wollen wir bei der bevorstehenden Wahl nur solchen Männern unser Vertrauen schenken, welche wir als freisinnig, charakterfest und ausdauernd kennen gelernt haben, und von denen wir mit Grund erwarten können, daß sie unter allen Verhältnissen ihren Grundsätzen treu bleiben und dieselben innerhalb ihres Wirkungskreises zur Geltung bringen werden.

Wir wollen daher unser Augenmerk nur auf unbescholtene, gewissenhafte, von warmer Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und zu unserer Nation beselzte, für entschiedenen Fortschritt einsehende Männer werfen, welche neben der nöthigen Einsicht und Erfahrung anerkannte Tüchtigkeit besitzen, und in gemeinnütziger Thätigkeit echten Bürgersinn, so wie reges Interesse für das geistige und materielle Wohl dieser Stadt erprobt haben; welche weise Sparsamkeit im Gemeindehaushalte zugleich mit der eifrigen Sorge für alle jene Anstalten und Einrichtungen zu paaren wissen, die als Erfordernisse sowohl der materiellen Wohlfahrt als des geistigen Aufschwungs anerkannt sind.

Wir wünschen zu Gemeinderäthen unabhängige Männer, welche das Gemeindeamt nicht in Wohlthätigkeit zur Befriedigung ihrer Eitelkeit oder ihres Privatvortheils ausbeuten wollen; welche vielmehr,

Von wahren Patriotismus erfüllt, ihren Beruf und ihre Pflicht höher achten als persönliche Interessen. Mitbürger, Wähler aller Klassen, die ihr in eueren Ansichten mit uns übereinstimmt, schaaert euch vertrauensvoll um uns, damit wir mit vereinter Kraft erreichen, was zur Ehre und zum Wohle frommt der Hauptstadt unseres Heimatlandes!

Laibach am 27. Jänner 1861.

Das erste bürgerliche Wahlcomité.

- Dr. Johann Ahacic. Dr. Josef Orel.
Josef Blasnig. Paul Polegeg.
Dr. Johann Bleiweis. Wilhelm Kost.
Dr. Stb. S. Costa. Wilhelm Rudholzer.
Karl Deschmann. Rud. Schnedat.
Franz Draschler. Josef Schwentner.
Dr. Adolf Gisl. B. C. Supan.
Gustav Heimann. Dr. B. Suppanz.
Joh. Nep. Horak. Karl Tambornino.
Franz Zellachich. Blas Verhouz.
J. Macun. Felix Waidinger.

Allgemeine Wahlbesprechung.

Das am 19. Jänner d. J. von der Versammlung im „Hotel Elefant“ gewählte provis. Comité ladet sämtliche Herren Wähler des I., II. und III. Wahlkörpers zu einer Wahlversammlung geziemend ein, welche im Redoutensaal am 1. Februar 1861 Abends 6 Uhr stattfinden wird.

Das gefertigte Comité erachtet festzuhalten am folgenden

Programme:

Das Allerhöchste Manifest vom 20. Oktober 1860 und das Ministerial-Rundschreiben vom 23. Dezember 1860 bezeichnen die Bahn, auf welcher wir uns bei den gegenwärtigen Wahlen zu bewegen haben. Wir erlauben uns jene Eigenschaften zu bezeichnen, welche nach unserem Ermessen die Männer besitzen sollen, denen die Vertretung der Gemeinde-Interessen mit Verabingung anvertraut werden kann:

Treue dem Kaiser, Liebe zum engern und weitern Vaterland; — Ganz unbescholtener Charakter; — Selbstständigkeit und Unabhängigkeit; — Liberale Gesinnung; — genaue Kenntniß der Bedürfnisse unserer Bevölkerung in materieller und intellektueller Richtung; — ungeheuchelter Freimuth in den Aeußerungen durch Beseitigung aller Nebenrückichten, die nur zu oft die Wahrheit verballen; — richtige Auffassung der konstitutionellen Institutionen und Wahrung derselben gegen jeden Eingriff.

Die Verathungen und Beschlüsse solcher Männer leisten sichere Bürgschaft für das Wohl unserer Stadtgemeinde.

(Der bestehenden Vorschrift gemäß haben sich die P. T. Herren Wähler mit den Wahl-Zertifikaten zu versehen, die beim löbl. Magistrate erhoben werden können.)

Laibach am 28. Jänner 1861.

Ambrosch — Brolich — Baron Codelli — Dr. Rudolph — Dr. Ritter v. Stöckl.

Sitzungsbericht

aus den Verhandlungen des Gemeinderathes der k. k. Landeshauptstadt Laibach am 18. Jänner 1861.

Gegenwärtige:

- Vorsitzender: Herr Joh. Guttman, Herr Josef Roth, Bürgermeister-Stellvertreter. I. L. Landestrath, als I. f. Kommiss. Adolph Hofbauer, Konzipist, als Protokollführer. und 22 Herren Gemeinderäthe.

1. Das Sitzung-Protokoll vom 29. Dezember 1860 wird vorgelesen.

Gemeinderath Luchmann bemerkt, der Beschluß ad V sei nicht einmüthig erfolgt, da er sich demselben nicht angeschlossen habe.

Gleiche Bemerkungen machten die Gemeinderäthe Dr. Zhuber und Schmalz.

Das Sitzung-Protokoll wird sonach dahin berichtigt, daß der vorige Beschluß mit 20 gegen 3 Stimmen erfolgt ist.

II. Der Vorsitzende referirt:

a) über die Reklamationen gegen die Wählerlisten, welchen sämtlich stattgegeben wurde.

b) wegen Konstituierung der Wahlkommissionen und Festsetzung der Wahltag.

Diese erfolgte in nachstehender Weise:

Als Vorsitzender der Wahlkommissionen wurden nach §. 26 des Gem. St. bestimmt die Herren Gemeinderäthe und zwar:

- für den I. Wahlkörper Dr. Nikolaus Necher;
" " II. " Anton Krisper;
" " III. " Dr. Joh. Bleiweis.

Als Kommissions-Mitglieder wurden beigegeben die nachbenannten Herren Wahlberechtigten, und zwar für den I. Wahlkörper: Franz Hauffen, Franz Jallen, Paul Polegeg und Josef v. Niesler; für den II. Wahlkörper: Josef Karinger, Karl Veskoviz, Wilhelm Mayer und Josef Pugel; für den III. Wahlkörper: Florian Appel, Josef Freiburger, Maximilian Günzler und Wilhelm Rudholzer.

Die Wahltag wurden für den I. Wahlkörper auf den 1. März l. J. II. " " " 25. Februar " III. " " " 21. Februar "

stets von 8 bis 12 Uhr Vorm. festgesetzt, und als Wahlort für alle 3 Wahlkörper der städtische Rathssaal bestimmt.

III. Der Vorsitzende trägt mehrere Gesuche um Aufnahme in den h. o. Gemeindeverband vor.

Wurde allen Bittstellern die Aufnahme zugesichert, und denselben das Wahlrecht eingeräumt.

IV. Eben derselbe trägt ein Gesuch um Verleihung des Bürgerrechtes vor.

Beschluß auf Vertagung dieses Gegenstandes.

V. Gemeinderath Dr. Zhuber referirt über das Gesuch der 2 städtischen Maurer und des Zimmermanns um Erhöhung ihrer Löhnungen, mit dem Antrage auf Bewilligung eines Theuerungszuschusses von je 25 fl., nachdem er dormal in das Gesuch nicht eingezogen wurde.

Beschluß nach Antrag.

VI. Gemeinderath Dr. Achatschitsch referirt im Gegenstande des Ankaufes des Bierant'schen Hauses zu dessen Adaptirung für die Oberrealschule, indem er den Bericht der Sachverständigen über die Eignung des Gebäudes zum angedeuteten Zwecke, dann den bezüglichen Adaptirungsplan nebst Kostenüberschlag, und die Bedingungen, unter welchen jenes Gebäude verkäuflich ist, zur Einsicht- und Kenntnißnahme bringt. Bevor er einen Antrag stellen könne, komme es auf die Vorfrage an, ob der Kaufpreis von 40.000 Gulden als annehmbar anzusehen sei, daher jene Herren Gemeinderäthe, die das Haus näher kennen, sich darüber äußern mögen.

Gemeinderath Dr. Zhuber ist der Ansicht, daß mit dem Kaufschlusse so lange, bis entschieden wird, ob die Realschule eine Landes- oder Romanal-Anstalt sein soll, einzuhalten wäre.

Die gegenwärtige Gemeindevertretung wird nächstens ihre Wirksamkeit schließen, daher der Gemeinderath an die neue Vertretung keine Schuldenlast übertragen möge.

Wenn auch der Kaufschilling nicht sogleich, so sind die Zinsen davon, die Uebertragungsgebühren, die Adaptirungskosten und andere Erfordernisse zu berücksichtigen, welche den Gemeindehaushalt empfindlich berühren, ja denselben unerschwinglich fallen würden.

Er beantrage sonach die Vertagung des Gegenstandes bis zur Herablangung der gedachten höheren Entscheidung.

Dieser Antrag wird mehrseitig unterschützt.

Gemeinderath Dr. Bleiweis hebt die Nothwendigkeit der beschleunigten Aktivierung einer vollständigen Realschule, als eines für Krain höchst wichtigen Institutes nachdrücklich hervor, und nachdem er die bisherigen Debatten in diesem Gegenstande reasumirt, schließt er mit dem Antrage, der Gemeinderath habe seinem schon gefassten Beschlusse zur ungeschämten Einführung der Oberrealschule Kraft zu geben, da es keinem Zweifel unterliege, die Kommune werde früher oder später von den Auslagen dennoch nicht verschont bleiben.

Der zu dieser Verathung eingeladene Herr Realschuldirektor Schnedat gibt auf den Wunsch des Gemeinderathes über den Bauzustand des Gebäudes beruhigende Aufschlüsse, und nachdem Gemeinderath Debenz den Kaufpreis nicht übermäßig findet, stellt der Referent den Antrag, auf Ankauf des gedachten Hauses, indem er die Ansicht geltend macht, daß der dormalige Gemeinderath ohne Hinblick auf dessen Neuwahl zu einem solchen Beschlusse vollkommen berechtigt sei.

Ueber die eingeleitete Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Dr. Zhuber mit Stimmenmehrheit angenommen.

Wonach die Sitzung aufgehoben wird.

Guttman m. p.

Hofbauer m. p.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pest, 25. Jänner. „Magyarorszag“ bringt den Wortlaut der Adresse des Honther Komitats. Am Beschlusse der Adresse wird gebeten, das durch die Gesetze vom Jahre 1848 bestellte verantwortliche ungarische Ministerium noch vor Eröffnung des Landtages zu ernennen, alle gesetzlich zu Ungarn gehörigen Landestheile ohne Verzug an Ungarn zurückzuschließen und den Landtag baldmöglichst nach Pest zu berufen.

Prag, 25. Jänner. Das von dem Polizeidirektor gegen die drei hiesigen Redakteure aus Anlaß der bekannten Gegenberichtigung gefällte Urtheil ist in zweiter Instanz nicht behoben, wohl aber das Strafausmaß auf 25 fl., mit Weglassung des Arrestes herabgemindert worden. (West. Z.)

Neapel, 22. Jänner. Es ist Befehl ertheilt, die neapolitanischen Marine-Offiziere, welche vor Gaëta den Dienst verweigerten, vor einen Kriegsrath zu stellen. Vor Gaëta liegen nur zwei neapolitanische Schiffe.

Neapel, 24. Jänner. Die Beschießung Gaëta's dauert fort. Der Wintler Liborio Romano hat eine Kommission zur Veröffentlichung der neapolitanischen Regierungsdokumente seit 1790-1860 ernannt.

Molo di Gaëta, 23. Jänner Abends. Das Feuer der Belagerer wird lebhaft fortgesetzt. Die Festung antwortet langsam.

Rom, 22. Jänner. Abermals haben im Apollo-Theater heftige Tumulte stattgefunden.

Florenz (ohne Datum). Die königlichen Prinzen sind angekommen, es finden ihnen zu Ehren Festlichkeiten Statt.

Turin, 21. Jänner. Fanti reklamirt von der Republik San Marino mehrere Kisten mit Waffen, welche Garibaldi nach dem mißglückten römischen Feldzuge im Jahre 1849 deponirte.

Turin, 25. Jänner. Bezüglich des Bombardements Gaëta's zirkuliren hier verschiedene Gerüchte; ein Theil behauptet, Gaëta sei zur Uebergabe (?) geneigt, der andere Theil, daß ein oder zwei piemontesische Schiffe durch das Feuer der Festung in den Grund gehöhrt worden seien. Eine Bombe aus Gaëta fiel in ein piemontesisches Pulvermagazin, tödtete 15 und verwundete mehrere Piemontesen.

Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“ erklärt: Cavour's Programm finde in Italien entscheidende Verwirklichung. Italien werde nicht von äußeren Feinden bedroht; die Gefahr drohe von jener inneren Sekte, welche sich die Apostel der Freiheit wähnen, Europa an allen vier Ecken in Brand stecken möchten, den Ruf „Italien und Viktor Emanuel“ nur als provisorisches Mittel zu ihrem republikanischen Rufe: „Gott und Volk“ benutzen wollen. Für Italiens Heil muß die Allianz mit Frankreich aufrecht erhalten und der Krieg mit Oesterreich unterlassen werden.

Paris, 25. Jänner, Abends. Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht von dem Abzug der Franzosen von Rom.

Paris, 26. Jänner. Aus Rom wird berichtet: 1000 Piemontesen sind in die Provinz Grosinone eingedrungen und verbrannten das Kloster Casamari.

Kopenhagen, 25. Jänner. Der heutigen „Berlingschen Zeitung“ zufolge hat das Finanzministerium gestattet, die dem Kriegs- und Marineministerium für das nächste Finanzjahr bewilligten Gelder theilweise schon im heutigen Jahre zu verwenden.

Konstantinopel, 24. Jänner (Ueber Paris.) Die Kommission in Beirut verwirft die Verurtheilungen jener, die sich ergeben haben. Suad Pascha berichtet dießfalls an die Pforte. Vely-Pascha ist zum Gesandten in Paris ernannt.

Neueste Ueberlandpost.

Shanghai, 6. Dezember. Die Nachrichten aus dem Norden lauten günstig; die erste Ratenzahlung ist erfolgt. Lord Elgin und Gros sind hier eingetroffen.

Aus Japan wird gemeldet, der preussische Gesandte habe mit seinen Unterhandlungen keine Fortschritte gemacht.

Canton, 13. Dez. Die Eingebornen zeigen wenig Vertrauen zum Frieden. Die für Canton bestimmte Kontribution ist bezahlt worden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Jänner 1861.

Table with 2 columns: Marktpreise and Magazins-Preise. Rows include: Ein Wiener Megen, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Rufsung.

Theater.

Heute, Montag, geschlossen. Morgen, Dienstag: „Cabale und Liebe“, Trauerspiel von Fr. v. Schiller. — Fräulein Michl als Gast.

